

Ein umweltfreundlicher Leuchtturm

Projekt Auf dem Areal Wil West soll etappenweise ein Wirtschaftsstandort mit 1750 bis 3000 Arbeitsplätzen entstehen. Dieses Vorzeigeprojekt kommt im Thurgauer Kantonsparlament gut an. Allerdings wird eine nachhaltige Entwicklung gefordert.

Das Areal Wil West gehört heute zum grössten Teil dem Kanton St. Gallen, liegt aber auf Thurgauer Boden. Deshalb kann es nicht erstaunen, dass der Grosse Rat eine Interpellation über das Energiekonzept von Wil West auch zu einem grundsätzlichen Gedankenaustausch über das Vorzeigeprojekt nutzte. GP-Kantonsrat Kurt Egger (Eschlikon) bezeichnete die Pläne als eines der bedeutendsten Projekte des

Kantons aus wirtschaftlicher, energietechnischer und raumplanerischer Sicht. Die Eckdaten sind in der Tat beeindruckend. So sollen auf dem Areal mehrere tausend Arbeitsplätze entstehen sowie ein eigener Autobahnanschluss, zwei Bahn-Haltestellen und bis zu 2000 Parkplätze. Egger bezeichnete es als «sehr ehrgeizig, aber vernünftig», dass der Anteil des motorisierten Individualverkehrs laut Mobilitäts-

konzept von zu Beginn 70 auf 45 Prozent gesenkt werden soll.

Auch für Guido Grütter (FDP, Münchwilen), Präsident der Regio Wil, ist klar, dass an diesem Standort in die Energiewende investiert werden muss. «Ein Cleantech-Leuchtturm soll entstehen.» Landwirt Josef Gemperle (CVP, Fischingen) bereitet der mit Wil West verbundene grosse Kulturlandverlust Bauchschmerzen. Gleichzeitig bestehe

aber die einmalige Gelegenheit, «etwas Vorbildliches und Innovatives umzusetzen». Vor diesem Hintergrund dürfe es keine Toleranz für halbe Lösungen geben. «Hier ist nur das Beste gut genug.»

In die Kritik geriet mehrmals die Tatsache, dass für die Energieversorgung neben einem Anergienetz mit Erdwärmesondenfeld auch ein Gasanschluss als Variante geprüft wird. «Ein fossi-

ler Energieträger für ein Generationenprojekt?», wunderte sich Robert Meyer (GLP, Eschlikon) und appellierte, das Projekt künftig intensiv zu beobachten. Walter Hugentobler (SP, Matzingen) kritisierte, «wie vage die ganze Geschichte daherkommt».

Für Baudirektorin Carmen Haag entsteht mit Wil West ein Arbeitsschwerpunkt mit Strahlkraft weit über die Region hinaus. Sie lobte die vorbildliche Zusam-

menarbeit zwischen dem Thurgau und St. Gallen. Die Charta für die Gebietsentwicklung sehe Nachhaltigkeit vor. Die kantonale Nutzungszone werde nächstes Jahr fertig und der Bevölkerung präsentiert. Noch sei es zu früh, um nach Investoren Ausschau zu halten. Es liege primär in den Händen von St. Gallen, den Standort zu vermarkten.

Christian Kamm